Herausgegeben vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband

Nr. 3 Mai 2011 23. Jahrgang

blickpunkt

DIE MITARBEITER-ZEITSCHRIFT DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE

3.2011

Jobwunder in Deutschland

42 Millionen Menschen haben einen Arbeitsplatz – so viele wie noch nie. Die meisten Jobs schafft der insbesondere von den Sparkassen mit Krediten versorgte Mittelstand. » Seite 3

Foto: istock

05 Wolfgang Kuhs, Vorstandsmitglied der Sparkasse Vogtland, zeigt im Interview auf, dass menschliche Werte als Grundlage auch für geschäftlichen Erfolg zu sehen sind.

09 Ferienprogramm für Kinder, Eltern-Stammtisch, verschiedene Teilzeitmodelle – Familienfreundlichkeit wird bei der Kreissparkasse Göppingen großgeschrieben.

15 Haben Sie Lust auf Märchen, Abenteuer und jede Menge Action? Das und noch viel mehr erleben Sie im niederländischen Freizeitpark Efteling. blickpunkt verlost 10x 2 Eintrittskarten.

www.sblickpunkt.de

Sparkassenmitarbeiter im internationalen Einsatz

Improvisation ist gefragt

Britta Konitzer war lange Jahre Leiterin des Aus- und Fortbildungssektors bei der Landessparkasse zu Oldenburg. Seit Februar dieses Jahres ist sie für die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation in Ruanda tätig.

blickpunkt: Frau Konitzer, Sie sind seit einigen Wochen für die Sparkassenstiftung für internationale Kooperation als Langzeitberaterin in Ruanda tätig. Was genau sind dort Ihre Aufgaben?

Konitzer: Mein Aufgabenspektrum ist sehr breit und abwechslungsreich. Es reicht vom Aufbau einer Kostenstellenrechnung für AMIR (dies ist der Verband der Mikrofinanzinstitute, der Projektpartner der Sparkassenstiftung ist), die Entwicklung von Trainingsmaßnahmen für das Management und die Mitarbeiter von Mikrofinanzinstituten über die Gründung einer Akademie für den gesamten Bankensektor.

blickpunkt: Wie war der Start in dem neuen Umfeld?

Konitzer: Ich habe mich sowohl auf diese neue Aufgabe als auch auf das Land im vorhinein sehr gut vorbereitet und dafür viel über das Land, seine Geschichte und seine Kultur gelesen. Die Folgen des Genozids von 1994 sind auch heute noch spürbar. Es beeindruckt mich aber sehr, wie die Menschen damit umgehen: Es stehen immer die Versöhnung und der Wunsch nach einem friedlichen Zusammenleben im Vordergrund.

blickpunkt: Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den Partnern vor Ort? Gibt es sprachliche Barrieren?

Konitzer: Sprachlich komme ich gut zurecht. Die offizielle Amtssprache in Ruanda ist seit Kurzem Englisch, allerdings wird landläufig mehr Französisch gesprochen.

blickpunkt: Welchen Wert hat dieser Auslandseinsatz für Sie persönlich?

Konitzer: Ich schätze den Wert dieses Einsatzes als sehr hoch ein. Ich kann hier in Ruanda ganz neue berufliche Erfahrungen in einem völlig fremden Umfeld sammeln. Dies ist eine ganz spannende Herausforderung für mich.
Dankbar bin ich der Landessparkasse zu Oldenburg, dass sie mich für diesen zweijährigen Einsatz beurlaubt hat, sodass ich danach nach Oldenburg zurückkehren kann. Die Finanzgruppe ist meine berufliche Heimat und ich bin dankbar, dass es innerhalb der Unternehmensgruppe diese spannenden beruflichen Möglichkeiten gibt.

Britta Konitzer

Würden Sie Ihren Kollegen aus der Sparkassen-Familie einen solchen Einsatz empfehlen?

Konitzer: Ja, ich kann einen solchen Einsatz unbedingt empfehlen, wenn man Spaß an fremden Menschen und Kulturen hat und bereit ist, seine gewohnten Strukturen zu verlassen, um in einem völlig fremden Umfeld zu arbeiten. Man muss Lust dazu haben, sich auf andere Arbeitsweisen einfach einzulassen, und Dinge auch einmal so akzeptieren, wie sie hier sind. Dann kann ein solcher Einsatz eine große Bereicherung sein!

Das Interview für blickpunkt führte Christina Heuft

Pixelsport

Wer sich einen Hometrainer nicht leisten will, sollte sich DVB-T ins Haus holen. Das angebliche Überall-Fernsehen entpuppt sich bei genauem Hinsehen ganz schnell als Nirgendwo-TV, denn die immer wieder durchbrechenden Pixelbrocken lassen sich oft durch keine Antennenpeilung beseitigen. Was aber fast immer hilft, ist kurzes Aufstehen aus dem Fernsehsessel. Kaum ist der Schritt Richtung Antenne getan, besinnen sich selbst bockige Receiver und geben für einen kurzen Moment den Blick auf ein unverzerrtes TV-Erlebnis frei. Das sorgt auf Dauer für Gewichtsverlust, der sogar noch höher ausfällt, wenn man sich angesichts des plötzlich einwandfreien Bildes zurück in die Polster plumpsen lässt. Sofortiges Wiederaufstehen ist dann nämlich unumgänglich, denn die empfangsverstärkende Wirkung rührt augenscheinlich von der eigenen Vertikalen her. DVB-T, das ist damit klar, ist für den abendlichen TV-Genuss völlig ungeeignet, wohl aber ein gutes Mittel, Gewichtsreduktion und schlechte Laune unter ein und denselben Hut zu bringen.
Überdies tut man auf diese Weise etwas für den Rücken. Gerade Polstersessel sorgen bei fast jedem dafür, dass die Bandscheiben ihren Sitz verlassen und vorwitzig in den Spinalkanal hineinlugen. Spätestens dann hilft auch kein DVB-T mehr aus der Patsche, denn vorfallende Bandscheiben lassen sich mit kleinen Aufstehübungen nur selten zurück zwischen die Wirbel drücken. Spätestens jetzt ist der Ärger über den schlechten Fernsehempfang passé, denn die kommenden Abende verbringen wir nun beim Physiotherapeuten. Was man dort alles erfährt, ist allerdings so interessant, dass mancher den Fernseher gar nicht vermisst: zum Beispiel, dass wir über Verbindungsmuskeln zwischen Steiß- und Schambein verfügen. Wer es jetzt noch schafft, die kleinen Racker anzuspannen, darf darauf hoffen, seine Übungen bald schon vor einem bröckelnden Fernsehbild wiederholen zu dürfen ... *rr*